

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Taube und der Täuberich

Auf einem Dache saß einmal  
Ein Täuberich, der sprach voll Qual  
Sur Taube, die daneben saß:  
„Das Leben ist ein schlechter Spaß.“

Und weiter sprach er zu der Taube:  
„Die edelsten sind, wie ich glaube  
Die, die das Leben mutig hassen  
Und sich ästhetisch sterben lassen.“

„Gott,“ dachte die Taube, „wie schön er  
Er ist gewiß ein großes Licht. [spricht,  
Das sind die Täuberiche selten,“  
Sie sprach begeistert zu dem Helden:

„Wir stimmen, ach, ganz überein,  
Ich möchte auch gestorben sein,  
Aus wäre dann das fade Leben.“  
Sie sprach und zierte sich daneben.

### Richtige Diagnose

Medizinalrat: Sie haben also gestern  
etwas Wein getrunken und fühlen heute  
ein Summen im Kopfe? hm, hm, ein  
ungerwöhnlicher Fall!

Dame: Ist das etwas Ungewöhnliches,  
Herr Medizinalrat?

Medizinalrat: Gewiß, Madame, einen  
weiblichen Kater sieht man nicht alle Tage!  
S. 10.

### Eine

Sie schielt und zetert  
Früh und spät,  
Sie schimpft, wo sie nur  
Geht und sieht  
Zu Hause.

Doch draußen eine Dame, froh  
Vom Scheitel bis zu dem Popo,  
Zeigt sie ihr Herz, das warme —  
Ihr Herz, das Gott erbarme!  
S. 11.

### Angepaßte Redensart

Viel Kriegsgeschrei und wenig Baum-  
wolle.  
2101a Ehrlich



Srau Stadtrichter: Ghö-  
red Sie, Herr Seufi, Jhri  
färnrig Chriegsbirech-  
nig chunt eisder mindscher  
zum Vorscht; je lenger daß  
gah, desto schällicher nehnd  
f' denand.

Herr Seufi: Es fangt glich  
a lugge; dem Größte händ  
f' äfangs d' Hofebei abfagt  
und dem Deicasse liches  
schlecht worden ab finer Di-  
plimatik, derings zehlt meh  
weder 100,000 Tod.

Srau Stadtrichter: Welt nüd d' Kappe lupse;  
es chönd nu wieder Ander, na verflüchter.

Herr Seufi: Euferein chunt nitte drus us dere  
Chriegerei; je gottfröschlicher daß Einen uf d' Wissen  
überchunt, desse meh wolt'r 's gunne ha.

Srau Stadtrichter: Wüchicht gah'ts iew dänn im  
Ballikan une wenigstes wieder allmädig zue; die  
wo 's leßt Mal 's Säl voll übercha händ, sind  
ämel heigange.

Herr Seufi: Säb chamer mache, wämer nüd ver-  
bündet ist. Wenn hargegen i dem Chrieg Eim es  
Chöllaug ufgeschlage wirt wie-n es Maieschir, so  
säged die Verbündete sofort, es machi nüt, im  
Gegeteil, es söhnd ehm tirekt guet a, und de Tanz  
fat wieder vor a.

Srau Stadtrichter: Daß f' de Chriegschauptah  
dei abe verlet händ, mag i säbne Beckibüehere  
dei une ä chili gunne; die säbne händ sid Jahr und  
Tag nüd gnuet chöinne „gich-gich“ mache, bis  
f' denand gnah händ.

Herr Seufi: Wenn ohne die Große kä Kappe gä  
heitid, so wärid f' nie so frech worde; Eine hät  
ä gar gemeint, er sei 's Großhundsgötti.

Srau Stadtrichter: Sie höred iew dänn wüchicht  
na chriege, wenn f' drna Chläpf git, daß ämel ä  
ja 's Glichgwicht uf em Ballikan nüt verheit wird.

Das Lied mår' logischerweise hier fertig,  
Denn beide lägen gegenwärtig  
Gestorben in der Gasse unten  
Und hätten im Tode Erlösung gefunden.

Doch wenige kennen der Logik Schliche,  
Um wenigsten die Täuberiche:  
Der fand es logischer und girrt, [verirrt.  
Sein Schnabel bedencklich sich seitwärts

Er sprach: „Uns ist das Leben egal,  
Wir haben unsre Glitemoral.“  
Die Taube erröte, auf alles gefaßt,  
Er ist um sie herumgeraßt.

In einem galanten Spiralenbogen,  
Drauf hat sich das übrige vollzogen.  
„Ach Gott,“ sprach drauf die Taube verstört,  
„Mama wäre sicher furchtbar empört.“

### Lichtwürfe

Die Dichter zu den Schuhleuten.  
Wir prüfen Euch noch schärfer, bis aufs Ei —  
Wir sind die Polizei — der Polizei! —

### Wechselspiel.

Sie rennt zur Kirche,  
denkt nur an den Schatz —  
und betet sich —  
für neue Sünden Maß.

### Einem suffizanten Weltverächter.

Mein Freund, mit deinen Blicken mißt du  
die Welt, wie Mücken ein Koloß —  
und aus dem gleichen Urchleim bist du,  
wie Nessel und Rhinoceros.

### Wertung.

Was so Kavalier man heißt — holderi-juchheh!  
Hoch zu Kopf — tief zu Geiß! ... holderi-omeh ...

### Vegetarierzorn.

Dieselbe Zunge, die dir gestern noch  
im Stall die Hand geleckt — in brauner Sauce,  
gebacken frißt du heute sie zur Nacht,  
mit schmaßendem Behagen, Botokude!!  
Leonor Goldschmidt

### Vizekönig

So ein Vizekönigum  
ist am Ende nicht so dumm,  
und es sitzt auf einem Throne  
sich vermutlich gar nicht ohne,  
halt vorausgesetzt dabei,  
daß er gut gepolstert sei,  
unter regensicherm Dache  
sich befindet, im Gemache  
auch ein Ofen nebendran  
siehe, den man heizen kann.  
Doch auf Väterchens Geheiß  
sozusagen mit dem Steiß,  
respektive mit dem Hintern  
auf dem Elbrus überwintern,  
rücksichtslos vor aller Welt  
Augen bloß- und kaltgestellt,  
ist, wie ich schon sagen muß,  
keineswegs ein Hochgenuß.  
Seines Riesenwalzenlenkens  
(genialen Angedenkens!)  
müde bis zum Ueberdruß,  
sieht man ihn im Kaukasus  
nun mit finstern Augenbrauen  
hart an diesem Kasus kauen,  
und er kann es nicht verdauen,  
daß ein Süßtritt, wie im Leben  
er ihn andern oft gegeben,  
nun ihm selber ward zum Lohn.  
Die Moral: Das kommt davon!

6. 5.

So habe ich nie mit Männern verkehrt,  
Mama würde sagen, ich sei nun enteehrt.“  
„Ach, kleine Taube, das ist doch egal,  
Wir haben ja unsre Glitemoral.“

Da fing die Taube zu meinen an  
Und machte dem philosoph'schen Galan  
Durch Piepsen und Schluchzen und Rächeln  
Daß Heirat die einzige Lösung war. [klar,

Dann sagte er wohl oder übel „Ja“.  
Und stürzte sich drauf in Hochzeitsgala.  
Nun sucht er als biederer Vater am Weiher  
Samilienfutter und sie legt Eier.

Die meisten sind Glitervesen  
Einmal in ihrem Leben gewesen,  
Doch dieser philosoph'sche Vater  
Sührt meist nur zum Samilienvater.

Leo v. Meigenburg

### Mahnung an Deutschland

Bald ist verseggt die Münchner Quelle:  
Kein „Hacker“, „Löwen“ und kein „Leiß“:  
Nur jener, dessen Wohlbehagen  
Beginnt beim vierten Krug im Magen,  
Der kann ermessen, was das heißt!

Die Sache ist nicht unbedenklich,  
So sagt sich mancher Zivilist:  
Kürzt man dem Deutschen seinen Schoppen,  
So kann sein Schlachteneifer stoppen  
Und Michel wird ein Pazifist!

Darum — o deutsche Staatsverwaltung —  
Weg mit dem Malz- und Hopfengeiz;  
Spar' mit dem Roggen und dem Haber,  
Lass' Biere brau'n in München; aber  
Schick' ihren Anteil auch der Schweiz!  
2101a Ehrlich

### Eine echte Kanthippe

Bekannter (zum Pantoffelheld): Nun  
wird Sie Ihre Frau ja recht lebens-  
würdig behandeln, nachdem Sie sie neu-  
lich durch kühnes Eindringen in die  
brennende Wohnung aus Seuersnot  
retteten?

Herr Simperli (resigniert): Ach was,  
schimpfen tut sie in einem fort, weil ich  
auf leichtsinnige Weise meinen neuen An-  
zug verbrannt habe!  
21. 61.

### Briefkasten der Redaktion

Swundriger. Sie stellen sich  
vor, ein Witzblatt-Redaktor lache  
den ganzen Tag. Die Sache  
stimmt nicht genau, wir haben  
früher ganze Tage und Nächte  
gelacht, aber die Smerchelle,  
die beim Lachen kaput gehen  
und wieder ersetzt werden müssen,  
haben bei diesen Kriegszeiten  
eine solche Preissteigerung er-  
reicht, daß wir uns das Lachen  
etwas abgeröhnt haben! —

Alte Abonnentin. Sie sind an den „lähen“ Herrn  
Meier geraten, wir geben prinzipiell keine Kräuter-  
rezepte heraus. Wollen Sie sich an den andern  
Briefkastenonkel wenden.

Argus in Dietikon. Wir müssen endgültig davon  
Umgang nehmen, noch mehr Witze über den Regen-  
schirm und das Heeresbulletin zu bringen und zwar  
nicht aus Rücksicht auf die Neutralität, sondern auf  
unsere Leser. —

Wanda M... Mein, verehrtes Bräulein, „Monte  
dei sei Basi“ heißt nicht Berg der sechs Käsen, es  
heißt „Basi“ und nicht „Bäsi“.

Redaktion: Paul Altheer.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz. **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoll., Genf  
In allen Apotheken KEFOL veranlagen.